

GESCHICHTSMEILE WILHELMSTRASSE

Pariser Platz 5

1860 erwarb Kaiser Napoleon III. die 1735 erbaute Stadtvilla für die französische Gesandtschaft. Von 1879 bis 1883 wurde das Haus saniert. Es erhielt eine neue Fassade, das Interieur wurde aufwendig renoviert und mit kostbarem Mobilar ausgestattet. In den folgenden Jahren entwickelte sich die „Hotel de France“ genannte Botschaft zu einem Treffpunkt der wilhelminischen Gesellschaft. Während des Ersten Weltkrieges war die Botschaft geschlossen. Nach ihrer Wiedereröffnung bekam das Botschaftspersonal die in der Stadt herrschende antifranzösische Stimmung zu spüren. Erst Mitte der 1920er Jahre entspannte sich die Lage. Der bis 1931 amtierende Botschafter Pierre de Margerie lud nun wieder regelmäßig namhafte deutsche und französische Persönlichkeiten zu glanzvollen Empfängen und Dinern in die Botschaft.

Sein Nachfolger André Francois-Poncet setzte diese Tradition fort. Nach 1933 unterhielt er gute Beziehungen zu Hitler, Göring und anderen NS-Funktionären. Gleichzeitig warnte er seine Regierung jedoch beständig vor der von den Nationalsozialisten ausgehenden Kriegsgefahr. Mit Kriegsbeginn verließen die französischen Diplomaten im September 1939 Berlin. Seit Sommer 1940 beherbergte das Gebäude zeitweise Abteilungen des Reichsministeriums für Bewaffnung und Munition. Gegen Kriegsende wurde es von Bomben getroffen. 1959 ließ die DDR die Ruine abtragen. Das in Mauernähe liegende Grundstück blieb unbebaut. Nach der Wiedervereinigung beider deutschen Staaten wurde es an Frankreich zurückgegeben. Am historischen Standort errichtete der Architekt Christian de Portzamparc einen Neubau für die Botschaft. Dieser wurde im Januar 2003 von Staatspräsident Jacques Chirac eingeweiht.

< 5 Fotos >

Text auch in Englisch